

RZ-28.01.1992

# Polizei verfolgt erste Hinweise

## Zerstörung der Nackenheimer Nepomuk-Statue: Gemeinde strebt Restaurierung an

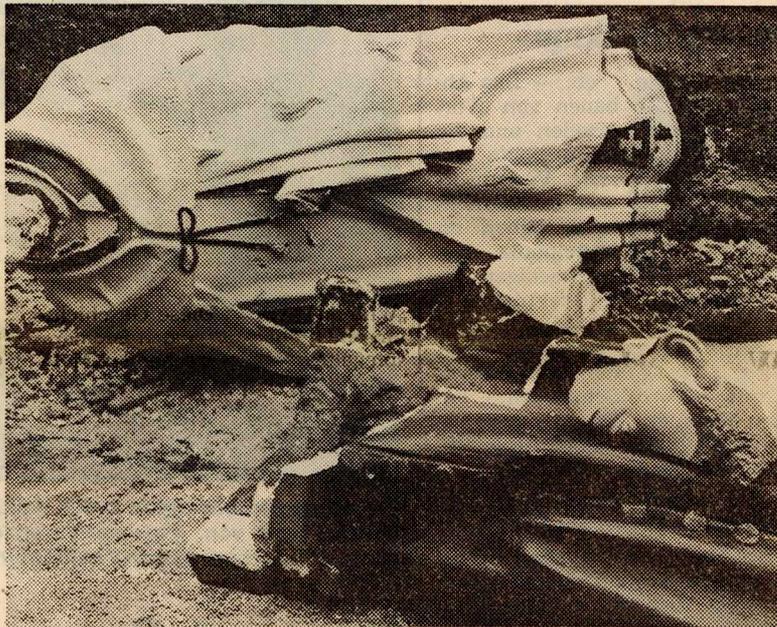
eml./m. NACKENHEIM — Die am Samstagabend zerstörte Statue des heiligen Johann von Nepomuk (wir berichteten) ist nicht nur unersetzlicher Teil der Ortsgeschichte, sondern durch die traditionsreiche Nepomukfeier am Vorabend des Festes von Johannes dem Täufer, dem 23. Juni, auch eine feste Größe des religiösen wie kulturellen Lebens der Gemeinde. Wie sehr die Nackenheimer ihren „Honnes“ ins Herz geschlossen haben, zeigte die große Anteilnahme, mit der am vergangenen Sonntag die für viele unfaßbare Nachricht von der mutwilligen Vernichtung des über 230 Jahre alten, lokalen Kulturdenkmals aufgenommen wurde. Die Rheinstraße war von sonntäglichen Spaziergängern mehr als sonst belebt, die den leeren Sockel, aus dem nur noch die Verankerungseisen hervorragen, kopfschüttelnd in Augenschein nahmen.

Während in der Gemeinde zahlreiche Spekulationen die Gemüter erhitzen, geht die Oppenheimer Polizei ersten konkreten Hinweisen nach. Die Chance bestehe, äußert sich der ermittelnde Beamte gegenüber unserer Zeitung, den Fall aufzuklären. Was den Tathergang angeht, zieht die Polizei offenbar auch eine Art „Unfall“ in Erwägung. Die bisherigen Untersuchungen lassen jedenfalls den Schluß zu, daß die Figur weniger einem Akt gezielten Vandalismus als vielmehr der Unbeholfenheit eines Passanten zum Opfer fiel, da sie „nicht fest verankert“ gewesen sei.

Ortsbürgermeister Günter Ollig hat die emotionale Betroffenheit seiner Gemeinde erfaßt und kündigt eine Restaurierung der Figur an, „egal, was es kostet“. Da keine Versicherung für einen solchen Fall hafte, müsse — wenn der oder die Täter nicht ermittelt werden — die Gemeinde das Geld für die Restaurie-

rung aufbringen. Besonders schmerzlich ist der Vorfall für die Gemeinde auch deshalb, weil nach der Restaurierung und Neupostierung der Figur im Zusammenhang mit dem Unterführungsneubau „Fischergasse“ die Installation eines Schutzgitters eigentlich schon beschlossene Sache war. Ollig hat inzwischen Verbindung mit dem Dorfplaner Müller, dem Restaurator, der die Figur erst kürzlich überarbeitet hatte, und dem Landesamt für Denkmalpflege aufgenommen. Da der Mittelteil der Statue im Gegensatz zum Kopf noch gut erhalten sei, hat Ollig die Hoffnung, daß die Nackenheimer auch in Zukunft vor dem vertrauten Standbild das „Nepomuklied“ werden anstimmen können.

Die Nackenheimer Christdemokraten haben unterdessen zusammen mit der Frauenunion ein Sonderkonto für die Restaurierung der Nepomuk-Statue eingerichtet. CDU-Vorsitzender Heinz Hassemer urteilte die Tat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Hassemer erinnerte daran, daß die Nackenheimer schon einmal durch eine Spendenaktion ihre finanzielle Solidarität mit der Figur bekundet hätten, als ihr nämlich 1890 von einem angetrunkenen Fahrensmann der Kopf abgeschlagen worden sei. Spenden können ab sofort bei der Voba „Rhein-Selz“, BLZ 550 619 07, auf das Sonderkonto 101 842 943 überwiesen werden.



Ob aus den Scherben der zerstörten Nepomuk-Statue jemals wieder der „Honnes“ erstehen wird, den die Nackenheimer kennen und lieben, muß jetzt der Restaurator klären.  
Bild: EP — Uwe Feuerbach